

Protokoll		Thematische Arbeitsgruppe Tourismus/Walderlebnis	
Termin	22.02.2017		
Ort	Infozentrum Kaltenbronn, 16:30 Uhr		
Teilnehmende	Kristina Schreier – Infozentrum Kaltenbronn Hubert Diefenbacher Madeleine Ehinger – Nationalpark Schwarzwald Thomas Hudeczek - Gemeinde Forbach – Zweckverband Tal der Murg Stefan Köhl - Geschäftsführer Touristik Bad Wildbad Andreas Wacker – Revierleiter Sommerberg Dieter Hoffmann – Stellv. Bürgermeister Enzklösterle Martin Rimmler – Nationalpark Schwarzwald Lukas Ruf – Revierleiter Stadt Oppenau Rudi Suchant – FVA Dominik Fechter - FVA		
Verteiler	Teilnehmende und projektintern, zusätzlich Veröffentlichung auf Homepage		
Protokoll gefertigt durch	FVA, Dominik Fechter		
Anlagen			
TOP	Thema/Besprechungsinhalte		
TOP 1: Begrüßung	<p>Rudi Suchant begrüßt die Anwesenden. Kurze Vorstellungsrunde der Anwesenden. Rudi Suchant stellt den Tagesplan vor und erläutert noch einmal die Projektziele (siehe Homepage/Projektziele). Verweis auf verschiedene Veranstaltungen, Hinweis auf das Rotwildforum am 10.03.2017 in Forbach.</p> <p>Rudi Suchant erläutert noch einmal den Entwicklungsprozess und die Thematischen Arbeitsgruppen (TA). Kurze Vorstellung welchen Stand die anderen Arbeitsgruppen haben (Zonierungskonzept). Verweis auf die Protokolle auf der Homepage.</p>		

<p>TOP 2: Erläuterung der Aufgaben der TA</p>	<p>TA soll Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zum Themenbereich Tourismus/Walderlebnis definieren, sog. Leitplanken. Die Themen sollen für die vier verschiedenen geplanten Zonen diskutiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ruhezone - Kernzone - Übergangsbereich - Randbereich <p>Mehrere Treffen sind geplant.</p> <p>Es sollen im Konsensverfahren fachliche Aussagen getroffen werden. Die Ergebnisse der TA werden dann in den Regionalen Arbeitsgruppen zur Erstellung von konkreten Flächenkonzeptionen verwendet.</p>
<p>TOP 3: Vorstellung und Diskussion der bei den Regionalforen gesammelten Punkte</p>	<p>Rudi Suchant stellt die gesammelten Themen der Regionalforen vor. Inhalte siehe Tischvorlage, bzw. Homepage/TA Tourismus.</p> <p>Kurzes „Planspiel“: Jeder schreibt drei Erwartungen auf, die für ihn in Bezug auf Tourismus/Walderlebnis besonders wichtig sind. Priorisiert von 1-3. Ergebnisse werden zur Erstellung des Arbeitsplans herangezogen.</p>
	<p>Information und Diskussion: Hirschgehege in Enzklösterle wird touristisch gut genutzt, Alternative zur un gelenkten Erlebbarkeit im Wald. Dient zur Minimierung von Störung → Minimierung von Schäden?</p> <p>Bericht aus Revier Sommerberg mit hoher touristischer Nutzung: Das begleitende Fotofallenmonitoring zeigt eine Anpassung des Rotwilds an die hohe Nutzungsintensität und steht auch am Tag in der Nähe der genutzten Infrastruktur. Das Rotwild wird mit Intervallbejagung bejagt.</p> <p>Bericht aus Oppenau: Das Rotwild steht in unmittelbarer Nähe zum Lothar-Pfad. Besuchende beachten jedoch weitgehend das Wegegebot.</p> <p>Bericht über Masterarbeit Franz Johann. Die Arbeit steht zum Download auf der Homepage www.rotwildkonzeption-nordschwarzwald.de. Die Entfernung zu Wegen ist Haupteinflussfaktor für das Raumnutzungsverhalten von Rotwild.</p> <p>Bericht über Forschung aus Südschwarzwald: Wege werden tagsüber vom Rotwild gemieden und nachts präferiert (Äsungsangebot an Böschungen, einfache Fortbewegung).</p> <p>Es wird der Vorschlag gemacht das Thema Tourismus von beiden</p>

	Seiten zu beleuchten: Ansprüche des Rotwilds und Ansprüche des Menschen.
TOP 4: Erstellung Arbeits- und Zeitplan	<p>Aus den gesammelten Themen der Regionalforen und dem „Planspiel“ gehen folgende Themen und ihre Priorisierung hervor:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Besucherlenkung (Qualität des Angebots über Quantität) 2. Sensibilisierung der Bevölkerung, Kommunikation 3. Erlebbarkeit 4. Ruhezonen
TOP 5: Diskussion Jagdarten und Jagdzeiten	<p>Der Tourismus wirbt in Enzklosterle mit „Pilzwanderwochen“ und „Heidelbeerwochen“. Die Nutzer verlassen bei diesen Aktivitäten die Wege, was zu hoher Störung der Wildtiere führt. Die Erfahrungen aus „Wildruhezeiten“-Tests zeigen: Leute missachten die Bitten auf den Wegen zu bleiben.</p> <p>Konsens: Durch qualitative Angebote kann eine gewisse Lenkung erreicht werden (Stichwort Single-Trail). Gilt nicht für alle Aktivitäten, wie z.B. Geocaching, Pilze suchen, etc., hängt auch von der Anzahl der Besuchenden ab. Positive Lenkung hat Mehrwert und einen größeren Erfolg als Verbote.</p> <p>Positivbeispiel Sommerberg: Trennung von touristischem Teil und Naturschutzteil (Rückbau und Verlegungen von Loipen, Erholungseinrichtungen).</p> <p>Konsens: Bei Neuausweisungen von Angeboten sollte (wo möglich) auch über die Stilllegungen bestehender und wenig genutzter Angebote nachgedacht werden.</p> <p>Es wird diskutiert wie gut die Verschneidung von Forst/Jagd mit Tourismus VOR der Ausweisung eines Angebotes ist: Tendenziell verbesserungsfähig, mancherorts funktioniert es aber schon ganz gut.</p> <p>Sensibilisierung für Natur und Ruhebedürfnis von Wildtieren geschieht durch Kontakt mit der Natur.</p> <p>Diskussion über die Unterschiede von Störung durch Massentourismus und Individualtourismus. Es wird das Beispiel des Alttieres Vera aus Telemetrieergebnissen aus dem Südschwarzwald diskutiert: Unterschied Holzernte (berechenbar, geringe Reaktion) und Pilzsammler oder Schneeschuhwanderer (unberechenbar, hohe Reaktion). Große Gruppen lassen sich oft leichter lenken.</p> <p>Wichtig ist Information über die Auswirkung von Störung vor der Lenkung. Schwieriger zu erreichen. Positivbeispiel Ultrabike in Kircharten: Veränderung der Strecke und Information auf der</p>

Homepage über Wildtierstörung.

Beispiel Infozentrum und Nationalpark: Besuchern ist selten bewusst, dass sie Störungen erzeugen. Es stellt sich die Frage, wie die Informationen transportiert werden können.

Feststellung: Erlebbarkeit von Rotwild wird nicht überall erreichbar sein. Wichtig ist, nicht gegenseitig in Konkurrenz zu treten, sondern die Erlebbarkeit in der Region zu sehen.

Konsens über Begrifflichkeit: Tourismus ist vermutlich falscher Begriff. Arbeitsgruppe benennt sich um zu TA Walderlebnis. Tourismus nimmt die örtlichen Akteure aus.

Es stellt sich die Frage, wie wir an die Akteure heran kommen, die die Leute auf die Fläche bringen (Entwickler der touristischen Angebote). Bei der Entwicklung touristischer Angebote wird die Genehmigung von verschiedenen Stellen eingeholt. Naturschutz, bzw. Wildtier- und Naturverträglichkeit steht in dem Prozess oft am Ende (Beispiel „Auerhahn verhindert Single-Trail“). Es wird gefordert, dass die Wildtier- und Naturverträglichkeit am Anfang stehen müsste. Es gibt ein Kommunikationsproblem und der Tourismus fühlt sich als Bittsteller.

Diskussion: Kann die räumliche Konzeption bei der Planung und Entwicklung touristischer Angebote helfen? Beispiel: Ruhezone = kein Angebot, Kernzone = nur auf Wegen, Übergangsbereich = auch abseits, etc. → Konzeption kann helfen, muss aber kleinräumig genug sein und hohe Detailgenauigkeit aufweisen.

Information: Planung und Ausweisung von touristischen Angeboten wird in verschiedenen Landkreisen und Gemeinden unterschiedlich gehandhabt (Planungsbüro vs. Bürgerinitiativen).

Diskussion und Konsens über Ruhezonen:

- **Mindestgröße von 50-200 ha**
- **Gewisse Flexibilität muss gegeben sein. Festschreibung für eine gewisse Dauer (z.B. 10 Jahre)**
- **Nicht in Gebieten, in denen aktuell hohe touristische Nutzung vorhanden ist**
- **Ruhezonen müssen auch miteinander vernetzt sein (Mindestabstand, Maximalabstand)**

Diskussion über Wintertourismus im Klimawandel

- Ausbau des „klassischen Wintertourismus“ unwahrscheinlich
- „Sommeraktivitäten“ (z.B. Wandern auf Wegen) im Winter nehmen zu

	<p>Diskussion über die Umsetzung des Ruhezonekonzepts: Welche Verbindlichkeiten gibt es? Es ist schwierig, Verbindlichkeiten zu schaffen. Wichtig ist es an neuralgischen Punkten die Nutzer zu informieren.</p> <p>Es wird diskutiert, ob Rotwild als Leittierart für die Thematik Wildtiere/Störung etabliert werden könnte. Rotwild ist zwar jagdbar, allerdings gibt es die Möglichkeit der Erlebbarkeit. Erlebbarkeit ist Schlüssel zum Erfolg. Beispiel Besucherkanzel im Südschwarzwald, Erfolgsrate von 90%.</p> <p>Für das nächste Mal sollen folgende Personen/Gruppierungen noch mit eingeladen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Schwarzwald Mitte-Nord - Nationalparkregion (Patrick Schreib, Baiersbronn Touristik)
<p>TOP 6: Wahl Gruppensprecher und neuer Termin</p>	<p>Nächster Termin 10.05.2017, 13:00 Uhr, Infozentrum Kaltenbronn</p> <p>Kristina Schreier wird als Sprecherin der Arbeitsgruppe gewählt.</p>